

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen
Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTISCH KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Donnerstag, 4. April 1974

Preis
2 Koppeken

Nr. 67 (2135) • 9. Jahrgang

Feierlichkeiten im Sowchos

Gestern war in den zwei besten Wirtschaften des Zelinogradr Gebiets ein großer Festtag. Für die gewichtigsten Erträge im Getreidebau und in der Viehzucht und anlässlich des 20. Jahrestages der Brach- und Neulanderschließung wurde den Sowchos „KasZIK“ und „Nowobinski“ der Leninorden und der Orden der Oktoberrevolution eingeweiht.

Das Zentralgebäude des Sowchos „KasZIK“ — Dorf Sowjetskoje — ist im Festkleid, die Straßen sind mit Fahnen geschmückt, im Radio wird Marschmusik durchgegeben. Alle Getreidebauern und Viehzüchter des Sowchos, die sich im Kulturhaus versammelt haben, sind froher Stimmung. Sie kamen zum Festtag, der Würdigung des Sowchos mit der hohen Regierungsauszeichnung — dem Leninorden — gewidmet war.

Im Auftrag des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR befehlte der Delegierte des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Vorsitzender des Zelinogradr Gebietsvollzugsausschusses A. K. Dschulmamedow den Orden an der Fahne des Sowchos. Der Held der sozialistischen Arbeit Kadraly Djussembajew, die Melkerin und Trägerin des Ordens der Roten Arbeitsbanners Kaischa Bekbulolowa, der Maiszüchter und Träger des Ordens der Roten Arbeitsbanners und des Ehrenzeichens Philipp Rohn, der Abteilungsleiter und Träger des Leninordens Michail Tob, der Sowchosdirektor Wassili Murenzew versicherten der KPdSU und der Regierung, all ihre Kräfte und ihr

Können aufzuwenden, um den Fünftjahresplan mit besten Arbeitsergebnissen abzuschließen.

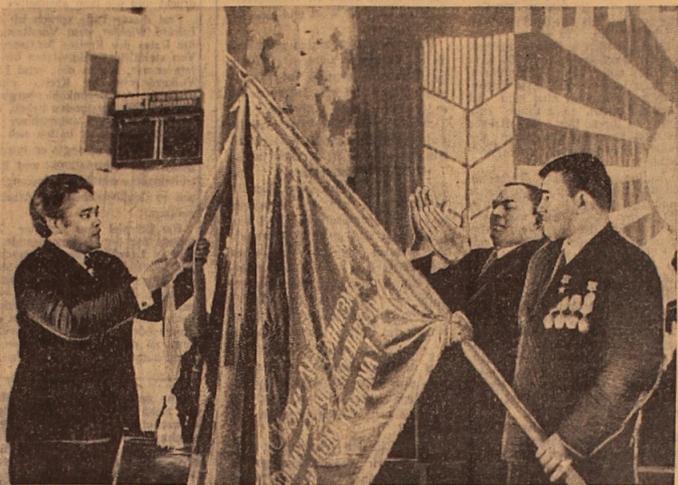
Nach dem Festakt trat vor den Werkstätten des ordengeschmückten Sowchos das Leningrader Estradenensemble „Melodija“ auf.

In ein großes und frohes Fest verwandelte sich die Oberreichung des Ordens der Oktoberrevolution an den Sowchos „Nowobinski“. Hier hatten sich die Werktätigen im großen Saal des Sportpalastes versammelt. Der Zweite Sekretär des Zelinogradr Gebietspartei-Komitees O. S. Kuanschew befestigt den Orden an der Sowchosfahne. In ihren begeistertsten Aussprachen verpflichteten sich die Neulanderschließer — die Oberökonomin des Sowchos Raisa Iljuchina, der Mechanisator und Träger des Ordens der Roten Arbeitsbanners Alexander Mischin, die Melkerin Jelena Viktorowa, der Direktor Pawel Streltrow, der Sekretär des Partei-Komitees Nurchaiday Batpnow — auf die hohe Auszeichnung im vierten, bestimmenden Planjahr mit Stoßarbeit zu antworten.

Die Neulanderschließerin Jelena Viktorowa überreichte den Pionieren ihr Kosmosalbum und den Beobachtungsschein zur Aufbewahrung im Schulmuseum des Arbeitsrummes.

Am Abend gaben die Laienkünstler des Dorfes ein Festkonzert, das mit dem Lied über die Neulanderschließung in der Ausführung des Männerchors aus Neusiedlern eingeleitet wurde.

W. WAHRENDORF



UNSER BILD: Der Zweite Sekretär des Zelinogradr Orden der Oktoberrevolution an der Fahne des Sowchospartei-Komitees O. S. Kuanschew befestigt den Orden „Nowobinski“.

Foto: B. Saweljew

Ableben des Präsidenten Frankreichs G. Pompidou

PARIS. (TASS). Hier ist offiziell mitgeteilt worden, daß der Präsident der Französischen Republik am 2. April in einem Alter von 62 Jahren verschieden ist.

G. Pompidou wurde zum Präsidenten Frankreichs im Juni 1969 gewählt. Bis dahin war er vom April 1962 bis zum 1. 1968 Ministerpräsident beim Präsidenten Ch. de Gaulle gewesen.

Als hervorragender Staatsmann setzte G. Pompidou auf dem Gebiet der Außenpolitik den Kurs des Präsidenten Ch. de Gaulle auf die Festigung der selbständigen Rolle Frankreichs in den internationalen Angelegenheiten, auf die Entwicklung der französisch-sowjetischen Zusammenarbeit fort. Im Namen der Regierung und des französischen Volkes brachte der Ministerpräsident P. Mesmer die Gefühle der tiefen Trauer anlässlich des Ablebens G. Pompidous zum Ausdruck. Seine Regierung und er selbst, versicherte P. Mesmer, werden ihre Pflichten gemäß der Verfassung der Republik erfüllen. Die regierende Partei Bund der

Demokraten zum Schutz der Republik (UDR) veröffentlichte eine Erklärung, in der sie alle Franzosen aufrief, „das Werk General Gaullies fortzusetzen, für das sich Georges Pompidou so gut eingesetzt hat“.

Ihr Beileid äußern auch andere Parteien, bekannte Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Frankreichs.

Die Debatten über die Politik der Regierung, die am 3. April in der Nationalversammlung stattfinden sollten, sind aufgeschoben. Verfassungsgemäß wird der Vorsitzende des Senats A. Pauer zeitweilig die Funktionen des Staatsoberhauptes ausüben. Es wird ein Dekret über die Durchführung neuer Präsidentschaftswahlen erwartet, die voraussichtlich nicht früher als 20 Tage und nicht später als 35 Tage nach dem Tode des Präsidenten der Republik wählen werden ist, stattfinden sollen.

UNBESTREITBARE ERREUNGENSCHAFTEN

FKP zum 3. Jahrestag des XXIV. Parteitag der KPdSU

„Drei Jahre nach dem XXIV. Parteitag der KPdSU sind seine Bedeutung und seine Resultate besonders spürbar.“ Das hat Mireille Bertrand, Kandidat des Politbüros der Französischen Kommunistischen Partei, zum dritten Jahrestag des XXIV. Parteitags der KPdSU in einem TASS-Gespräch erklärt. Im Frühjahr 1974 könne man nicht umhin, das ständig wachsende Lebensniveau in der Sowjetunion mit der Krise der französischen Gesellschaft, der Krise des staatsmonopolistischen Kapitalismus zu vergleichen, die sich auf die Lebensbedingungen der Völkern in den kapitalistischen Ländern, verhängnisvoll auswirkt.

Die Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU seien bereits verwirklicht worden. „Lohnschöpfung ohne Preiserhöhung, intensiver Wohnungsbau, Entwicklung der Landwirtschaft, Verbesserung der Konsumgüter, Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Fortschritt der Wissenschaft und Technik und durch Erhöhung der Qualifikation der Arbeiter — das sind die Charakterzüge der Wirklichkeit, über die wir das Volk unseres Landes informieren wollen.“

„Groß ist die Bedeutung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags für die Erweiterung der sozialistischen Demokratie. Es geht darum, daß jeder Werktätige, jeder klassenbewußte Arbeiter sich, wie Lenin unterstrich, nicht nur als Herr in seiner Partei, sondern auch als Vertreter des Landes fühle.“

Mireille Bertrand gab der Friedenspolitik der Sowjetunion eine hohe Einschätzung. „Wenn wir heute von einer Veränderung im Kräfteverhältnis auf internationaler Ebene zugunsten der Entspannung und der friedlichen Koexistenz sprechen können, so verdanken wir das in bedeutendem Maße dem Parteiprogramm, das der XXIV. Parteitag allen Völkern und allen Regierungen vorgeschlagen hat. Unsere Partei, die enge Bruderbeziehungen zu der KPdSU und dem Generalsekretär L. I. Breschnew persönlich unterhält, bewertet hoch die Fortschritte des Sowjetvolkes und seiner Partei beim Aufbau der materiellen Basis des Kommunismus.“

Diese sowjetische Wirklichkeit mit ihren unbestreitbaren Errungenschaften dient uns als Anregung in unserem Kampf.“

KasTAG/Fr.

Farmarbeiter überbieten die Pläne

URALSK

Sich dem sozialistischen Wettbewerb der Viehzüchter des Gebiets um die welterschließendste Ertragsleistung anschließend, haben die Farmarbeiter des Rayons Kamenska einen bedeutenden Sieg davongetragen: der Quartalplan der Milchlieferung an den Staat ist überboten.

Die Sowchos des Rayons lieferten an den Staat über 4300 Zentner Milch gegenüber einem Quartalplan von 4250 Zentner. Im Wettbewerb ist der Sowchos „Krasny Majak“ voran, der seinen Quartalplan bereits in zwei Monaten erfüllt hat. Ebenso er-

folgreich hat seinen Plan für drei Monate das Kollektiv des Lenin-Sowchos gemisstert.

DSHAMBUL

Die Kolchos- und Sowchos des Swerdlow-Rayons haben den Quartalplan der Milchverkauf unter Berücksichtigung der überplanmäßigen Auflage vorfristig erfüllt. An die Annahmestellen wurden 25 200 Zentner Milch geliefert, darunter 2 700 Zentner über die Auflage hinaus. Vortrefflich haben die Farmarbeiter der Milchfarmen der Kolchos „Krasnaja Swesda“, „Trudowoi Pachar“, „Frunse“, „Swerdlow“, „Dshambul“ und des Sowchos „Utsch-Bulak“ gearbeitet. Sie

überboten bedeutend ihre Quartalaufgabe.

PETROPAWLOWSK

Die Viehzüchter des Sowchos „Ostrowski“ können im sozialistischen Unionswettbewerb von Erfolgen sprechen. Um den Quartalplan in der Fleischlieferung zu erfüllen, brachten sie nur zwei Monate. Die Farmarbeiter der Wirtschaft lieferten 1 687 Zentner Fleisch an den Staat, was um 100 Zentner mehr ist, als der Plan für drei Monate vorsieht. Dem ersten Erfolg folgte ein zweiter. Die Farmarbeiter erfüllten vorfristig die Quartalaufgabe im Milchverkauf. Statt 5 800 lie-

feren sie an die Milchannahmestellen 6 500 Zentner. „Auf allen Farmen herrscht eine exakte Arbeitsorganisation, wird der Tagesplan streng eingehalten, funktionieren alle Mechanismen störungsfrei. Die Futterration besteht aus mannigfaltigen nahrhaften Füttern. Das alles trägt zum allgemeinen Erfolg bei, verleiht den Viehzüchtern Zureden, daß sie ihre Verpflichtungen, die sie als Antwort auf den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk übernommen haben, in Ehren erfüllen werden.“

AKTJUBINSK

Im Wettbewerb für die Realisierung der Auflagen des neun-

ten Planjahres erfüllten die Farmarbeiter des Sowchos „Klampersalski“ bereits den Quartalplan in der Milch- und Fleischlieferung. Bei einem Plan von 7 782 Zentner wurden 8 021 Zentner Fleisch an den Staat geliefert. Den Milchlieferungsplan überbot man mit 800 Zentner.

SEMIPALATINSK

Die Viehzüchter des Engelskolchos mählten im ersten Quartal über 1 000 Zentner Milch mehr als in derselben Zeit des Vorjahres. Den Plan des ersten Vierteljahren in der staatlichen Milchlieferung überboten sie mit 900 Zentner.

Auch den Volkswirtschaftsplan im Fleischverkauf hat das Kollektiv der Wirtschaft erfüllt.

Subbotnik — Stoßarbeitstag

Die Initiative der Arbeiterklasse von Moskau, zum Geburtstag W. I. Lenins einen „Roten Subbotnik“ zu veranstalten, ist schon zur Tradition geworden.

Unlängst traf ich mit dem Parteisekretär des Sowchos „Saretschny“ zusammen und bat ihn, zu erzählen, wie sie sich auf dieses denkwürdige Datum vorbereiten.

„Diesen Tag werden die Werktätigen unseres Sowchos mit hohen Leistungen würdigen. Etwa 600 Arbeiter und Angestellte und 200 Schüler der Mittelschule unserer Wirtschaft werden die Arbeitswacht antreten. Wir haben schon im Voraus den Umfang der Aufgaben, die

am kommunistischen Subbotnik zu erfüllen sind, festgestellt. Die Teilnehmer des Subbotniks werden das Fundament für zwei Zweifamilienwohnungen legen und Baumaterial beifahren. Die Mechanisatoren sollen die Frühjahrsfeldarbeiten bereitstellen. Es wird Eisenschrott gesammelt und das Territorium des Sowchos gereinigt werden.“

Wir sehen vor, an diesem Tag 2 500 Rubel zu buchen. Dieses Geld wird in den Fonds des Fünftjahresplans überwiesen werden.

A. BILL

Gebiet Turgai

Was die Kraftfahrer beschlossen

Im Kraftfahrzeugpark des Kombinars „Majkainsoloto“ fand eine Versammlung statt, auf der die Initiative der Moskauer über die Durchführung am 20. April eines Subbotniks zu Ehren des Geburtstages W. I. Lenins erörtert wurde.

Der Parteisekretär Temirali Ospanow forderte die Belegschaft auf, am Subbotniktag vorbildlich zu arbeiten. Er betonte, daß die an diesem Tag erzielten Mittel für das Wohl des Volkes beitragen werden. Die Schafförer der Lastkraftwagen Adam Klaus, Nikolai Kipke, Valentin Semjonow erklärten im Namen ihrer Kollegen, daß sie alle wie einer am Subbotnik teilnehmen werden.

Solch einen Beschluß faßten auch die Schafförer des Außenverkehrs, in deren Namen Valentin Okischev, Friedrich Howeller auftraten. Die Versammlung beschloß, die Initiative der Moskauer zu unterstützen und an diesem Tag 125 Lastkraftwagen einzusetzen, was 95 Prozent aller Wagen des Parks ausmacht, und 9 000 Tonnen Fracht zu befördern. Die Belegschaft des Kraftwagenparks verpflichtete sich, 5 Aggregate zu reparieren, das Territorium und die Räumlichkeiten für betriebliche Zwecke zu reinigen, 1 540 Rubel zu verdienen und sie in den Fonds des Fünftjahresplans zu überweisen.

J. BASTRON

V. Kongreß des Komponistenverbandes der UdSSR

Sowjetische Musik verteidigt hohe Ideale der Menschlichkeit

Die sowjetischen Komponisten seien bestrebt, mit ihrem Schaffen das Sinnen und Trachten des Volkes widerzuspiegeln und seinen Interessen zu dienen, hat der Komponist Dmitri Schostakowitsch bei der Eröffnung des V. Kongresses des Komponistenverbandes der UdSSR betont.

An dem Kongreß nahmen 700 Delegierte aus allen Unionsrepubliken und ausländische Gäste teil.

Der Erste Sekretär des Verbandes, Tichon Chrennikow, betonte in seinem Referat, die sowjetische Musik sei berufen, die hohen Ideale der Menschlichkeit, des revolutionären Humanismus, die Treue zu den von vielen Generationen hervorragender Musiker gesammelten klassischen Traditionen zu verteidigen.

Diese Ziele ansatzend wollen die sowjetischen Komponisten ihre schöpferische Tätigkeit noch enger mit dem Leben des Volkes verbinden und seine musische Bildung fördern. In unserem Land würden jährlich 500 000 Konzerte gegeben, die rund 100 Millionen Besucher zählen. Millionen Schallplatten und klassischer und Gegenwartsmusik würden herausgegeben. Konzerte mit den Komponisten in Betrieben und auf Baustellen seien schon Tradition geworden. In den vergangenen fünf Jahren habe es über 23 000 solche Veranstaltungen gegeben.

T. Chrennikow stellte fest, die sowjetischen Musiker ließen sich in ihrem Schaffen vom sozialistischen Realismus leiten. Das Leben beweise, daß weder künstlerische Abstraktion noch Dodekaphonie, noch „avantgardistische“ Systeme Grundlage einer realistischen Kunst sein können.

T. Chrennikow betonte, die Kontakte der sowjetischen Komponisten mit ihren ausländischen Kollegen entwickelten sich gut. Regelmäßig würden Tage der sowjetischen Musik in den sozialistischen Staaten und Tage der Musik dieser Länder in der UdSSR veranstaltet. Die sowjetischen Musiker verfolgten die

fortschrittlichen Tendenzen in der musikalischen Leben des Auslandes mit großem Interesse.

Die Teilnahme von Delegationen der sozialistischen Staaten sowie Italiens, Frankreichs, der USA, der Türkei, Finnlands, Japans und anderer Staaten am Kongreß zeige die Breite der internationalen Beziehungen der sowjetischen Komponisten.

T. Chrennikow schlug im Namen des Verbands vor, in der Sowjetunion regelmäßig internationale Musikfestivals zu veranstalten, bei denen hervorragende sowjetische und ausländische Musiker mitwirken sollten.

Solche der fortschrittlichen Gegenwartsmusik gewidmeten Festivals könnten wesentlich zum Schaffen der zeitgenössischen Komponisten beitragen, die mit ihrer Kunst Frieden und die großen Ideale der Freiheit und des Humanismus verteidigen wollen. (TASS)

den und seine musische Bildung fördern. In unserem Land würden jährlich 500 000 Konzerte gegeben, die rund 100 Millionen Besucher zählen. Millionen Schallplatten und Gegenwartsmusik würden herausgegeben. Konzerte mit den Komponisten in Betrieben und auf Baustellen seien schon Tradition geworden. In den vergangenen fünf Jahren habe es über 23 000 solche Veranstaltungen gegeben.

T. Chrennikow stellte fest, die sowjetischen Musiker ließen sich in ihrem Schaffen vom sozialistischen Realismus leiten. Das Leben beweise, daß weder künstlerische Abstraktion noch Dodekaphonie, noch „avantgardistische“ Systeme Grundlage einer realistischen Kunst sein können.

T. Chrennikow betonte, die Kontakte der sowjetischen Komponisten mit ihren ausländischen Kollegen entwickelten sich gut. Regelmäßig würden Tage der sowjetischen Musik in den sozialistischen Staaten und Tage der Musik dieser Länder in der UdSSR veranstaltet. Die sowjetischen Musiker verfolgten die

fortschrittlichen Tendenzen in der musikalischen Leben des Auslandes mit großem Interesse. Die Teilnahme von Delegationen der sozialistischen Staaten sowie Italiens, Frankreichs, der USA, der Türkei, Finnlands, Japans und anderer Staaten am Kongreß zeige die Breite der internationalen Beziehungen der sowjetischen Komponisten.

T. Chrennikow schlug im Namen des Verbands vor, in der Sowjetunion regelmäßig internationale Musikfestivals zu veranstalten, bei denen hervorragende sowjetische und ausländische Musiker mitwirken sollten. Solche der fortschrittlichen Gegenwartsmusik gewidmeten Festivals könnten wesentlich zum Schaffen der zeitgenössischen Komponisten beitragen, die mit ihrer Kunst Frieden und die großen Ideale der Freiheit und des Humanismus verteidigen wollen. (TASS)



Mehrere andere Orte wurden zwei Stunden lang von israelischer Artillerie beschossen.

VIENTIANE. Zwischen den belenden Seiten im Laos-Konflikt

— der Verwaltung in Vientiane und den patriotischen Kräften — ist ein Abkommen über die Bildung einer provisorischen Koalitionsregierung des nationalen Bündnisses erzielt worden. Wie der Vertreter der patriotischen Kräfte bei den entsprechenden Verhandlungen und Generalsekretär des ZK der Patriotischen Front von Laos Phoumi von Givitt mitteilte, wird die Zusammensetzung der Regierung nach deren Billigung durch den König bekanntgegeben.

DAMASKUS. Auf den Golanhöhen hat sich am 2. April ein weiteres Panzer- und Artillerieduell entwickelt, wie ein syrischer Militärsprecher in Damaskus mitteilte, wurde es von israelischen Einheiten provoziert, die ihre Stellungen an der Feuerstellungslinie zu verbessern versuchten.

BEIRUT. Israelische Flugzeuge sind wiederholt in den libanesischen Luftraum eingedrungen. Sie überfliegen die Ortschaften Marjunay, Bint Jubail, Ras Nakura und Kfar Hammam.

NEW YORK. 50 streikende Arbeiter des Chemiewerkes des Konzerns Dow Chemical Company in Midland im Bundesstaat Michigan sind von der USA-Polizei festgenommen worden. Die 3000 Werktätigen des Betriebs, die für höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen kämpfen, stehen schon seit drei Wochen im Streik. Die Festgenommenen, die die Produktion gestört hätten, werden beschuldigt, das Eigentum der Gesellschaft geschädigt zu haben.“

PARIS. Die CGT unterstützte voll und ganz den Kampf den Werktätigen des Ratsau-Werkes in Paris vorort Courneuve, hat der CGT-Generalsekretär, Georges Seur, auf einer Kundgebung in Courneuve erklärt. Er äußerte die Zuversicht, daß der schon drei Monate andauernde Kampf der Arbeiter gegen Massenentlassungen im Betrieb mit Unterstützung aller Werktätigen Frankreichs erfolgreich sein wird.

Das Personal der französischen Luftfahrtgesellschaft Air Inter trat am 2. April in einen 24stündigen Streik, um seinen Forderungen nach höheren Gehältern und besseren Arbeitsbedingungen Nachdruck zu verleihen.

diesem Prinzip einverstanden zu erklären. Frankreich lehnt aber nach wie vor alle Konsultationen kategorisch zurück, was Außenminister Michel Jobert erneut am 1. April in Luxemburg bekräftigt hat.

In EWG-Kreisen wird angenommen, daß Frankreich auch die Kompromißlösung der BRD, die am 2. April den Ministern vorgelegt wird, nicht akzeptieren werde. Was die Bedingungen für das Verbleiben Großbritanniens in der EWG betrifft, so haben sich praktische alle EWG-Länder gegen irgendwelche Zugeständnisse aus-

gesprochen, die über den Rahmen des römischen Vertrags hinausgehen würden. Das haben die Außenminister Frankreichs, Italiens, Dänemarks, Hollands und der BRD erklärt.

Auch die Forderung Großbritanniens, seinen Beitrag zur EWG-Fonds zu reduzieren, findet keinen Anklang. Zur Begründung dieser Forderung wird angeführt, der Beitrag entspreche nicht seinem Anteil am Bruttonationalprodukt der EWG, und seine Wirtschaft entwickle sich langsamer als die der übrigen EWG-Länder.

Werktag eines Kolchosvorsitzenden

Zuschläger, Brigadier, Parteilangsleiter, Kolchosvorsitzender. Das sind die Etappen des Lebensweges von Alexander Benhard, der den Kolchoschew-Kolchos im Rayon Gubokko leitet. Für seine selbstlose Arbeit wurde er im verflochtenen Jahr vom Orden der Oktoberrevolution gewürdigt.

Morgens. Es ist noch frostig. Die Sonne leuchtet schon warm. Über dem Fenster des Kabinets des Kolchosvorsitzenden hängen lange Eiszapfen. Ein klingendes Pochen zwingt Alexander Benhard, seine Arbeit hinter dem Tisch zu unterbrechen. Durch das Fenster schaut keck ein Sperrling.

Benhard liebt diese Morgenstille. Solange keine Besucher da sind, kann man ruhig in den Papieren studieren. Da läßt es sich leicht denken. Und dieser Sperrling ist gleichsam ein angenehmes Morgenächeln. Wenn er, der Vorsitzende, auch kein semimentaler Mensch ist, freut er sich doch über diesen frühen Sperrling und die Eiszapfen über seinem Fenster.

halten kommen. „Nehmen Sie sich diese Frage aufs Papier. Morgen haben wir Verhandlungssitzung, da muß sie behandelt und positiv entschieden werden.“

Ein Besucher wechselt den anderen ab. Der eine hat Futter für die Kuh nötig, der andere Baumaterialien. Und alle kommen zum Vorsitzenden. Was die Baumaterialien und das Futter betrifft, entscheidet er sofort. Aber es gibt auch solche Fälle, die er antworten muß. „Wir werden die Frage auf die Verwaltungssitzung behandeln.“ Oder: „Ich werde mich mit dem Sekretär des Parteikomitees beraten.“

Der Vorsitzende ist zu den Menschen aufmerksam und anspruchsvoll. Er weiß über jeden Besucher Bescheid: über seine Arbeit und auch über sein Familienleben.

Sobea war bei ihm ein Schöffler. Er hatte eine Havarie. Gut, daß er heil davon kam. An allem ist seine Schamlosigkeit schuld. Haben Sie gesehen, wie schmutzig er ist? So sieht auch seine Maschine aus. Er will alles mit seinem Ehrenwort gut machen, hat um Verzeihung. Wir sollen ihm die Maschine lassen.“

Und Benhard spricht weiter: „An allem ist das Fehlen der Arbeitsdisziplin schuld. Immer wieder haben wir es damit zu tun. Unlängst fand in der Reparaturwerkhalle eine Versammlung statt. Dort haben wir jetzt einen neuen Leiter. Das ist Herbert Japs, ein energischer Genosse, der Ordnung liebt. Er läßt keine einzige Disziplinverletzung unbeanstandet.“

Ende der fünfziger Jahre bestimmte man ihn zum Chefingenieur des Kolchos, und die Kommunisten wählten ihn zum Sekretär der Parteilangorganisation. Zehn Jahre bekleidete Benhard diese Posten. 1963 wählten ihn die Kolchosbauern zu ihrem Vorsitzenden.

Seitdem sind die Arbeitsergebnisse des Kollektivs nicht zuletzt auch seine Erfolge. Die Gesamtproduktion von Getreide verdoppelte sich. Der Ertrag steigerte sich um 12,3 Zentner auf 20,9 Zentner je Hektar. Bedeutend hoch auch der Milchertag je Kuh. Die Viehzüchter verpflanzten sich, in diesem Jahr 2.600 Kilogramm Milch je Kuh zu melken, von der Rasseherde — 3.100 Kühe. Und das unter den Verhältnissen, die noch lange keine feste Futterbasis geschaffen ist. Aber man ist ständig bemüht, diese Frage endgültig zu lösen. Der Vorsitzende berichtet über das Programm der weiteren Entwicklung der Viehzucht.

„In unserer Abteilung Tschernomorsk haben wir 700 Hektar Land von geringer Produktivität. Wir wollen diese Fläche mit mehrjährigen Gräsern bestellen. Das ist gut für den Boden, und wir haben hier beraten und berechnet, wenn wir den Samen der mehrjährigen Gräser und das von uns zubereitete übrige Grasmehl verkaufen, und dafür Futter anschaffen, so ist das für uns sehr vorteilhaft.“

In letzter Zeit wurde hier viel gebaut: Vieh- und Schweineställe, zwei Getreidespeicher, ein Dienstleistungshaus. Die Kolchosmitglieder haben alle gutgerichtete Wohnhäuser. In diesem Jahr wird die neue Garage fertiggebaut.

Es trat ein Junger Bursche ein, Benhard ging ihm entgegen und drückte ihm die Hand: „Das ist der musikalische Leiter unseres Kulturhauses Valeri Samoilow“, stellte er ihn vor.

„Alexander Fjodorowitsch, ich habe Elektrogitarren aufgegeben. Da müßte Geld sein.“

Arbeit ist uns das Geld nicht schade. Die Menschen sollen nicht nur gut arbeiten, sondern sich auch kulturell erholen, sich in ihrem Dorf nicht langweilen. Besonderer Aufmerksamkeit bedarf die Jugend. Sobald es langweilig wird, beginnen sie Unfug zu treiben. Man muß sie durch gesellschaftliche Arbeit, Sport, Laienkunst aktivieren. Unlängst wohnte ich in der zweiten Brigade einer Versammlung bei. Da traten zu mir Willy Schönhalts, Jakob David und Georgi Kolesniko heran. Alle können sie unübel aus dem Armeedienst in ihr Dorf Uwarowo zurück. Geben Sie sich die Gabeln schon überdrüssig. Zeigt auch erst in der kulturellen Massenarbeit und tut alles Mögliche zur Arbeit, gab ich ihnen zur Antwort. Und die Jungen zeigten sich, richteten für ihre Patentarbeiten ein Loserfeld an. Sie selbst mit, arbeiteten gut und kümmerten sich auch um die kulturelle Massenarbeit. Auch die Kolchosverwaltung hielt ihr Wort und gab ihnen Traktoren.“

„Palen der Schüler sind nicht nur diese Jungen, sondern auch die Verwaltungs- und Brigademitglieder. Das ist auf folgende Art organisiert. Das Kollektiv der Traktorenreparaturwerkstatt hat die Patenschaft über die 10. Klasse, und die Klassenleiter sind Agitatoren der Traktorenreparaturwerkstatt. Die Schüler legen Rechenschaft über ihre Lernerfolge vor den Arbeitern und die Reparaturarbeiter über ihre Leistungen vor den Schülern ab. Der Kolchos gab der Schule einen Lastkraftwagen, richtete ein Kabinett mit den nötigen Anschaffungsmitteln zur Erlernung der Maschinen ein. Das Sportplattar wird auf Kosten des Kollektivs vervollständigt.“

„Die Schüler sind unsere künftigen Arbeiter. Deshalb müssen sie gut über die Wirtschaftsführung auf dem Laufenden sein, gleichzeitig aber auch die Försorge um sich spüren.“

Dann fuhr der Vorsitzende fort: „Wollen wir vorwärtschreiten, so müssen wir in erster Reihe Sorge um die Menschen tragen, um ihre Arbeits- und Lebensverhältnisse, ihre Erholung bekümmern sein.“

E. WARKENTIN
Gebiet Ostkasachstan

Abgeordnete in Stadt und Land geben Rechenschaft

Noch trennen uns einige Wochen vom Wahltag, dem 19. Mai. Doch bereits heute bereiten sich allerorts die Gemeindevertreter, Stadtvorordneten und Kreisratsabgeordneten auf diesen Höhepunkt in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit vor. Sie ziehen zu den Kommunalwahlen Bilanz und tragen zusammen, was sie gemeinsam mit ihren Wählern in den Betrieben und Orten geschaffen haben, merken sich aber auch vor, wo noch der Schuh drückt und wie dem abzuhelfen ist.

Erst dieser Tage sprach ich mit Eckard Winkler, dem Vorsitzenden des Rates des Kreises Senftenberg. Von vielfältigen Aktivitäten berichtete mir, wie es die rund 200 Volkovorteile im Kreis, einem Zentrum des Braunkohlebaus in der DDR, verstanden haben, das Leben der Bürger angenehmer zu gestalten. Bewährt hätten sich dabei vor allem, so sagte er mir, regelmäßig Informations- und Kontrollensätze von Abgeordnetengruppen.

Ein Beispiel aus jüngster Zeit nannte mir der Ratsvorsitzende dafür: In Lauchhammer untersuchten Volkovorteile an Ort und Stelle das Angebot an örtlichen Dienstleistungen. Zutage kam, daß in einem betriebseigenen Wäscherei durchaus noch Reservens teckten, die am wachsenden Bedarf der Bevölkerung zu decken. Heute können die Lauchhammerer Frauen zufrieden

Alltag in der DDR

sein, denn der Besuch der Abgeordneten folgende Kreisratsabgeordnete führte zur zweiten Schicht und damit zu einer zusätzlichen Wäschereikapazität von 30 Tonnen, die ab Sommer noch durch die Hausbefeuerung ergänzt werden soll. Ab 1975 wird diese Menge sogar auf jährlich 100 Tonnen anwachsen.

Auch in den ständigen Kommissionen des Kreisrates geht es stets und ständig um das Wohl und Wehe der 128 000 Einwohner des Bergarbeiterkreises Senftenberg. Nehmen wir nur die Kommission Bau- und Wohnungswirtschaft: Regelmäßig wird hier Rechenschaft zum Wohnungsbau gegeben und das Wettbewerbsspielchen in den Brigaden des Wohnungsbaukombinats unter die Lupe genommen. Das Ergebnis gegenwärtig können allein in der Kreisstadt die Bauarbeiter einen Planvorrat von 15 Wohnungen abrechnen.

Was mich in Senftenberg besonders zum Nachdenken anregte: Seit den letzten Kommunalwahlen entstanden im Kreis — wolgemeinert nur in der Kreisstadt — über 2.200 Neubaugewohnungen, so daß heute jede dritte Familie ein modernes Neubau-Heim besitzt. Hinzu kamen im Vorjahr weit über 400 umgebaute Wohnungen, die auch auf Anregung der Gemeindevertreter der Stadtvorordneten und Kreisratsabgeordneten in vielen Orten

des Lausitzer „Kohlepolts“ entstanden, wo einst enge, verschmutzte Mietkasernen der Ilse-Bergbau-AG der Anhaltischen Kohlewärte und anderer Konzerne das Gesicht bestimmten.

Bei 30 Kommunalvertretern ziehen im Bergarbeiterkreis heute Volkovorteile, Betriebe und örtliche Räte an einem Strang. Und fragt man nach dem Geheimnis dieser Zusammenarbeit, so gibt es drei Antworten wie Eckard Winkler, der Ratsvorsitzende, verweist neben bewährten Weiterbildungsgängen für Kommissionsmitglieder vor allem auf den „Treffpunkt Abgeordnete“, der sich im Synthesewerk Schwarzheide, im Braunkohlenkombinat Lauchhammer und anderswo seit langem einen guten Ruf erworben hat.

Hier setzen sich Volkovorteile und verantwortliche Mitarbeiter der Betriebsleitungen an einem Tisch zusammen, um sich gegenseitig zu informieren und nach neuen Wegen für das Gemeinwohl zu suchen. So wurde beispielsweise der Gedanke gefördert, durch Um- und Ausbau in Lauchhammer eine kommunale Poliklinik mit zwanzig ärztlichen Arbeitsplätzen zu schaffen.

Bleiben wir noch einen Moment in der Bergarbeiterstadt Lauchhammer. Hervorzuheben ist hier als Methode guter Volkovorteiltätigkeit auch das „Abgeordnetenkabinett“ des Braunkohlenkombinats, wo sich die etwa 100 im Werk tätigen Gemeindevertreter, Stadtvorordneten und Kreisratsabgeordneten und Kreisratsabgeordnete jederzeit über den neuesten Stand des Betriebsspielchens unterrichten, gemeinsame Beratungen abhalten und auch zu öffentlichen Sprechstunden einladen.

Ulrich UHLMANN
Cottbus, DDR



Eine angesehene Frau ist Maria Schäfer, Brigadierin der Schweißfarm im Sowchos „Friedensland“. Gebiet Sempalinsk. Ihre Brigade ist die beste in der Wirtschaft. Als Mitglied der Gruppe für Volkskontrolle sorgt sie für die Beseitigung der Mängel. Zusatz kam, daß in einem betriebseigenen Wäscherei durchaus noch Reservens teckten, die am wachsenden Bedarf der Bevölkerung zu decken. Heute können die Lauchhammerer Frauen zufrieden

Foto: G. Muhlberger

Im Tagesplan — Erziehung der Jugend

In unserer Dorie ist die allgemeine Schulung der heranwachsenden Generation sehr wichtig, denn bis zu heute ist der Bildungsgrad unserer Kolchosbauern noch sehr niedrig. Das hat gewiß auch seine Erklärung: Die schweren Kriegsjahre, die Anfangszeiten im Dorie, die schwere materielle Lage der Kolchosbauernfamilien, die nicht die Möglichkeit hatten, ihre Kinder in der Stadt oder im Rayon-

zentrum lernen zu lassen. All das führte dazu, daß die meisten Kolchosbauern nur Grundbildung haben. Deshalb forderte das Problem der Bildung, die Erziehung eigener qualifizierter Kader, besonders große Aufmerksamkeit der Parteilangorganisation. Diese Frage steht auf der Tagesordnung der Parteiverfassungen. Besonders lebhaft

besprachen die Kommunisten den Beschluß des ZK der KPdSU und des Übergangs der UdSSR „Über den Mischungs- zur allgemeinen Mittelschulbildung“. Nach dieser Vermittlung haben mehrere Kolchosbauern das Fernstudium auf. Daunter die Mitglieder der KPdSU Peter Dofner, Josef Brinjer, Valdin Moser und viele andere. Auch unsere Kolchosleitung hilft

mit. In diesem Jahr wird mit dem Bau einer Mittelschule von 480 Plätzen begonnen. Die Erziehung der Menschen hängt ihre Erziehung zusammen. Es gibt noch viele Probleme in dieser Frage, besonders in der Aufklärung der Eltern, denen es an Kenntnissen fehlt. Die Parteilangorganisation, das Lehrerkollektiv leisten viel, um den Eltern pädagogisches Wissen zu übermitteln. Jede Woche werden thematische Rundfunkunterhaltungen durchgeführt, auf den Sitzungen des Elternrats wer-

den Erziehungsmethoden besprochen. Diesen Fragen werden auch die Tausende Kilometer weit hergekommene sind, um dieses Land zu neuem Leben zu erwecken. Die Mutter erzieht ihren Kindern die Liebe zum heimatischen Boden an, erzieht sie zu lichten Landwirten. Die Söhne haben ihre Hoffnungen gerechtfertigt. Frau Rosa fünf Söhne sind Mechanistoren: Philipp ist Fahrer, Iwan — Traktorist, Jakob — Schloser, Joseph — Mechanistoren. Nikolaj, der auch einen Traktorenlehrgang mitgemacht hat, dient in der Armee. Alle anderen arbeiten im Sowchos „Odesski“. Sie arbeiten mit Eifer.

Die Arbeiterdynastie dient ehrlich ihrer Mutter Erde. Frau Rosa ist stolz auf ihre Söhne, die Getreide anbauen. Sie fanden in dieser Arbeit ihr Glück und Befriedigung.

P. SABOLITSCHICH
Gebiet Kustanai

Hier sind wir zu Hause.

Antwort auf einen Brief

„Auf meinen Beitrag in der „Freundschaft“, „Der Heimat treu bleiben“ habe ich eine Reihe Briefe erhalten, deren Autoren die Veröffentlichung solcher Artikel begrüßen. Jedoch ein Briefautor meint, es gebe auch triftige Gründe für die Auswanderung einiger Sowjetdeutschen in die BRD. Nachfolgend meine Antwort auf diesen Brief.“

Gechter D. H. Der Artikel in der „Freundschaft“ habe ich geschrieben, weil ich zu tiefst bewegt bin darüber, daß einige Sowjetdeutsche wahrheitsgemäß gegen ein kapitalistisches Land vertauschen, von wo früher wiederholt barbarische Kriege ausgingen. Und daran, daß die Sowjetdeutschen übersiedelt wurden, ist im Grunde genommen, auch der barbarische Krieg schuld, der von den deutschen Faschisten vom Zaun gebrochen worden war. Sie schreiben, daß Sie sich beleidigt fühlen, weil Sie im Zusammenhang mit dem Krieg von Ihrem alten Wohnort gerissen wurden. Und was müssen 20 Millionen Familien fühlen, deren Väter, Mütter, Söhne und Töchter gefallen oder verschollen sind durch die Schuld der Hitlerleute, von denen auch heute noch viele in Westdeutschland in bevorzugter gesellschaftlicher Stellung sind. Und weiterhin möchten Sie oder Leute die Sie zu rechtfertigen suchen?

Im Ansehen, die unsere sozialistische Gesellschaftsordnung, unsere Heimat verleideten. Ihre abschätzige Äußerung über gebildete Menschen, die als Viehwärter und Schafhirten arbeiten, ist beleidigend für diese Menschen. Bei uns sind alle Berufe angesehen. Meine Frau ist auch Tierärztin. Für ihre Arbeitserfolge wurde sie in das „Goldene Buch“ der Kasachischen SSR eingetragen, mit zwei Regierungsauszeichnungen gewürdigt, ihr Foto ist ständig an der Ehrentafel.

Während des Krieges war ich bei der Errichtung eines Verteidigungsbaus tätig, arbeitete dann in diesem Betrieb. Nach dem Krieg war ich Traktorist, Brigadier im Kolchos, Mein Wunsch, Lehrer zu werden, ging in Erfüllung. Ohne Berufsunterbrechung konnte ich die Hochschule in Alma-Ata absolvieren und Lehrer werden. In unserem Land kann jeder werden, was er will. Und wie steht's damit in dem kapitalistischen Ausland?

Mein Artikel war nicht nur im Namen meiner Familie geschrieben, sondern im Namen vieler deutscher Familien unseres Rayonzentrums, wo etwa 30 Prozent der gesamten Bevölkerung Deutsche sind. Unsere wahre Heimat ist und bleibt die Sowjetunion. Diese Heimat hat uns großgezogen und erzogen, alle Möglichkeiten zum Arbeiten und Lernen gegeben. Dafür sind wir Sowjetdeutsche ihr für immer zu Dank verpflichtet.

E. MARTINS
Gebiet Alma-Ata

IM Rayon Alexejewsk gibt es ein Dorf Siele, gegenwärtig ist es das Zentralgehöft des Sowchos „Odesski“.

Diese Neuländerschicht entstand im November 1954. Selbter hat sich das Dorf selbst und auch die Menschen sehr verändert. Wenn 1955 die Wirtschaft alles in allem 5.620 ha Ackerland bestellte, so sind es jetzt über 20.000 Hektar. Der Sowchos im Vorjahr warf sie über eine Million Rubel Gewinn ab. Der ehemalige Mechanist Alexander Müller wurde später Agronom, jetzt leitet er diese soziale Wirtschaft. Er zählt sich mit vollem Recht zu der Garde der Neuländerte. Sachlichkeit und Beharrlichkeit kennzeichnen ihn als Wirtschaftsleiter.

Doch nicht von ihm soll hier die Rede sein. Ich möchte über eine Frau erzählen, deren Schicksal sich mit dem Neuland aus engster Verflochten hat, über fünf Recken, die zu Ackerbauern erzogen, denen sie die Liebe zum Boden, zu den Menschen, zur Heimat erbeingegeben hat. Diese einfache und tüchtige Frau

Eine Arbeiterdynastie

heißt Rosa Illi. Die Familie Illi kam in dieses Stendorf Kasachstans nach dem Unabhängigkeit von der Sowjetunion. Sie wohnt hier. Anfangs war Frau Rosa Melkner, dann verpflegte sie die Neuländerschleier, die bei ihnen wohnten.

Aus dem ganzen Land kamen Menschen mit dem edlen Streben hierher, die jahrdundertlang öde daliegenden Ländereien urbar zu machen. Diese geistig und körperlich starken Menschen blieben auf immer hier, unter ihnen der Fahrer, Mitglied des Parteikomitees und Deputierter des Rayonsowjets, Viktor Afanassjew, die Brigadierin der Bestkollektive Alexander Lipko und Dmitri Polecha, der beste Einrichtmeister Alexander Taraz. Das sind sie heute. Aber Frau Rosa hatte ihre Tüchtigkeit schon damals bemerkt. Es war so gekommen, daß sie mit ihren Kindern allein geblieben war. Fünf Söhne, viele sollte diese erziehen, ja richtig erziehen und auf die Füße stellen? Wer sollte ihnen als Vorbild dienen?

Ihr Herz sagte es ihr: Die Jungen, die bei Schneesturm und Kälte Tausende Kilometer weit hergekommen sind, um dieses Land zu neuem Leben zu erwecken. Die Mutter erzieht ihren Kindern die Liebe zum heimatischen Boden an, erzieht sie zu lichten Landwirten. Die Söhne haben ihre Hoffnungen gerechtfertigt. Frau Rosa fünf Söhne sind Mechanistoren: Philipp ist Fahrer, Iwan — Traktorist, Jakob — Schloser, Joseph — Mechanistoren. Nikolaj, der auch einen Traktorenlehrgang mitgemacht hat, dient in der Armee. Alle anderen arbeiten im Sowchos „Odesski“. Sie arbeiten mit Eifer.

Die Arbeiterdynastie dient ehrlich ihrer Mutter Erde. Frau Rosa ist stolz auf ihre Söhne, die Getreide anbauen. Sie fanden in dieser Arbeit ihr Glück und Befriedigung.

P. SABOLITSCHICH
Gebiet Zellinograd

Die „Deproletarisierung“, die es nicht gibt

Zwei Pole einer Welt — so kann man jenen realen Antagonismus, jene Klüfte bezeichnen, die im Inneren der kapitalistischen Gesellschaft zwischen einem geringen Häuflein moderner Monopolisten und Hunderten Millionen Werktätigen besteht.

Die bürgerliche Propaganda tut alles, um diese Klüfte zu bemänteln. Der Staat sei „neutral“, Vertreter aller sozialer Gruppen regieren das Land „auf gleicher Grundlage“, verkündet sie. Der Kapitalist sei eine „verschwindende Figur des XX. Jahrhunderts“, die reale Macht gelte sachkundigen Experten, erfahrenen Technokraten, unternehmenslustigen Managern — diese Ausdrücke sind zu Gemeinsteilen in der bürgerlichen soziologischen Literatur geworden. Die Allmacht der Monopole zu vertuschen, das Proletariat ideo-

logisch und organisatorisch zu entzweifen, seinen Einfluß als Anziehungskraft aller antimperialistischen Kämpfer zu schwächen sind die Hauptziele der bürgerlichen Ideologie in den verschiedenen Etappen. Sie bemühen, das Vorhandensein einer herrschenden Klasse in der kapitalistischen Gesellschaft zu verbergen, verneinen ihre Vertreter gleichzeitig auch die Existenz einer Klasse, die am Fuße der Gesellschaftspyramide steht. Darin besteht einer der wichtigsten Gründe für die wäite Verbreitung im Westen der Konzeption „Deproletarisierung“, der bürgerlichen Gesellschaft, „Integrierung“ der Arbeiterklasse in das kapitalistische System.

Im Sammelband „Argumente für den Kapitalismus“, der in England unter der Gönnerschaft der propagandistischen Organis-

ation „Ziele der Industrie“ herausgegeben wurde, räumte man Richard Dunstans Artikel einen wichtigen Platz ein. Der Autor bemüht sich zu beweisen, daß die Arbeiterklasse „nicht mehr existiert“, oder „jedenfalls“ ihre letzten Tage“ beschließt.

Laut R. Dunstans Behauptung seien Klassen das Erzeugnis einer unentwickelten Gesellschaft. Auf dem Gipfel des gesellschaftlichen Fortschritts aber, und solcher ist nach Dunstan selbstverständlich das kapitalistische System — liegen die Dinge ganz anders. Mit der Entwicklung der Zivilisation schwinden die festgelegten Grenzen zwischen den Klassen, und ihre selbständigen Funktionen verwechseln sich und zuletzt, im Stadium des Kapitalismus, wie dieser „tiefsinnig“ denker“ schreibt, vollziehe sich eine in der Geschichte der

EDLE INITIATIVE

Vor kurzem fand in Temirlau ein Treffen der Städtlichkeit statt. Hier haben man verschiedene Organisationen und einzelnen Bürgern Dankschreiben des Sowjetischen Beistandskomitees des Weltkongresses der Friedenskräfte überreicht. Über 38 000 Rubel haben die Einwohner von Temirlau im vergangenen Jahr in den Sowjetischen Friedensfonds beigetragen. Die Städtlichkeit des Werkes für synthetischen Kautschuk überweisen mehr als 4 000 Rubel, die aus dem Trust „Kasmetallurgstroj“ etwa 7 000 Rubel, die Mitarbeiter der Stadtabteilung für Gesundheitschutz und der Verwaltung „Kasachswyrom“ je 1 000 Rubel.

Der Vorsitzende der städtischen Friedenskräfte M. I. Sydykow hat sich, ihren Verrat am Marxismus mit Hinweisen auf die Notwendigkeit der Ermittlung „neuer sozialer Regenerationskräfte“ der entwickelten kapitalistischen Länder zu bemänteln. Argumente „von links“ werden durch Argumente „von rechts“ ergänzt, doch die Rede ist von ein und demselben. Das ist ein Trotzkismus, der die marxistisch-leninistische Lehre von der revolutionären Umgestaltung der Rolle des Proletariats, die im Stürzen der Klasse der Kapitalisten, in der Einführung sozialistischer gesellschaftlicher Eigentumsverhältnisse, der Errichtung der kommunistischen Gesellschaftsordnung besteht. Trotz den Behauptungen bürgerlicher Ideologen, Reformisten und Revisionisten verschiedener Schattierungen ist für alle entwickelten kapitalistischen Länder ein Wachstum der Anzahl von Lohnarbeitern, darunter auch Industriearbeitern, kennzeichnend. Wenn das Proletariat Mitte des XIX. Jahrhunderts unge-

G. KOWALJONOK
Temirlau

Schritte der sozialistischen Integration

Computer auf Eisenbahnen

Vierzehnhundert Millionen Tonnen Frachten — so hoch eine kolossale Zahl erreichte in den letzten Jahren der Umfang der Güterbeförderungen mit den Eisenbahnen der RGW-Mitgliedsstaaten...

Aber die Verwirklichung unserer Pläne ist voll und ganz real, unterstreicht der Professor. Das Unterpfeiler dafür ist die Vereinigung des wissenschaftlichen Potentials der sozialistischen Länder...

„Das wichtigste Ziel unserer Arbeit ist die Schaffung von moderneren Leitungs-Methoden des Eisenbahntransports“, fährt Alexander Petrov fort. „Wichtig ist es, die Möglichkeiten der automatisierten Systeme zu nutzen...“

Die Spezialisten, die sich mit Fragen der Anwendung der Rechen-technik im Verkehr beschäftigen, arbeiten zusammen an der Schaffung von gegenseitig verbundenen nationalen automatisierten Systemen...

„Im Dezember 1971 wurde in Budapest ein Abkommen zwischen der Sowjetunion, Bulgarien, Ungarn, der DDR, Polen und der Tschechoslowakei über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Rechen-technik im Transportwesen unterzeichnet...“

„Für die Verbesserung der Organisation der Planung ist die Arbeit der sowjetischen Ingenieure in der Schaffung eines automatisierten Leitungssystems des Eisenbahnverkehrs, dessen erste Baufolge 1975 eingeführt werden soll...“

„Das System der automatischen Berechnungen gibt die Möglichkeit, den Zug auf einen beliebigen Abschnitt zu kontrollieren, mögliche Hindernisse, Störungen vorauszusagen, ihre Ursachen zu beseitigen...“

Das System der automatischen Berechnungen gibt die Möglichkeit, den Zug auf einen beliebigen Abschnitt zu kontrollieren, mögliche Hindernisse, Störungen vorauszusagen...

„Streakers“ — Laune oder Protest?

TASS-Kommentar

Die englische Sprache ist in letzter Zeit von ein neues Wort, „Streakers, berührt“ worden. Es kommt vom Verb „streak“ zu deutsch sausen, flitzen... „Streakers“ sind also diejenigen, die im Adrenalin-Modus leben...

Magazine „News week“ und „Time“, die als durchaus solide gelten, Bildberichte über verschiedene „Streiche“ der „Streakers“ und Artikel, in denen diese mit erzwungenem Humor und schlecht verschleierte Sorge beschrieben wurden...

„Streakers“ tauchten allerdings noch in geringer Zahl aus in Frankreich und der BRD auf. In den Vereinigten Staaten wird mancherorts dagegen vorgegangen — mit Geldstrafen oder einigen Monaten Gefängnis...

Mögen die „Streakers“ auch Eintragsliegen sein: diese Erscheinung ist ein außerordentliches Ausmaß des Protestes gegen die Monotonie, gegen die Grundsätze der kapitalistischen Gesellschaft, die dem Menschen die Möglichkeit verwehrt, sich harmonisch als Persönlichkeit zur Geltung zu bringen...

Weitere Preiserhöhung

TOKIO. Das neue Finanzjahr in Japan hat mit einer drastischen Erhöhung der Preise begonnen. So verteuerte sich Milch um 44 Prozent und Schweinefleisch um 33 Prozent...

MADRID. Seit zwei Wochen erlitt die spanische Halbinsel Tarazona die größte Protestdemonstration der letzten 15 Jahre...

LONDON. Die Preise für Nahrungsmittel sind in Großbritannien von Mitte Juni 1970 bis Mitte Februar 1974 um 54,4 Prozent gestiegen, teile der Minister für Preise und Verbraucherschutz, Shirley Williams, im Parlament mit...

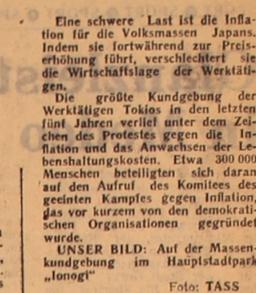
Paris. Die Einzelhandelspreise stiegen in den ersten zwei Monaten dieses Jahres in Frankreich um 3,1 Prozent und von Februar 1973 bis Februar 1974 um 11,5 Prozent...

Die Klassenbezeichnung nach dem Merkmal der Einkünfte aus dem Lohn- und Gehaltsarbeit ist in der BRD — 82 Prozent, in den USA — 91 Prozent, in England — 95,5 Prozent...

Die bürgerlichen Ideologien und Reformisten sind bereit, ihre Spekulationen über die „psychologischen“ und „sozialpsychologischen“ Merkmale der Menschheit...

Die bürgerlichen Ideologien und Reformisten sind bereit, ihre Spekulationen über die „psychologischen“ und „sozialpsychologischen“ Merkmale der Menschheit...

Die Klassenbezeichnung nach dem Merkmal der Einkünfte aus dem Lohn- und Gehaltsarbeit ist in der BRD — 82 Prozent, in den USA — 91 Prozent, in England — 95,5 Prozent...

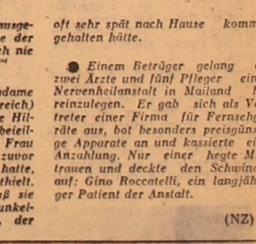


UNSER BILD: Auf der Massenkundgebung im Hauptstadtpark „lonogi“



Italienische Öffentlichkeit verurteilt

Die sich in letzter Zeit häufenden Überfälle von Neofaschisten auf Lehranstalten in Rom, bei denen Studenten und demokratisch gesinnte Lehrer verurteilt werden rufen in der Öffentlichkeit wachsende Empörung hervor...



V. KOWALENKO, Kandidat der philosophischen Wissenschaften (APN)

Neue Terrorwelle in Nordirland

In Nordirland ist eine neue Terrorwelle ausgebrochen. In den letzten drei Tagen sind sechs nordirische Bürger getötet und mehr als 30 verletzt worden. Aus Belfast, Lisburn, Armagh und anderen Orten werden weitere Sprengstoffanschläge und Brandstiftungen mit schweren Schäden gemeldet...

Die Zahl der Toten in Nordirland seit dem Einmarsch britischer Truppen im August 1969 hat 969 erreicht. Mehr als 15 000 Personen sind schwer oder leicht verletzt worden. Diese Zahl übersteigt wesentlich die Verluste während des Bürgerkriegs 1922/23...

Jagd auf Minderjährige

Die chilenische Militärdiktatur hat sich jetzt vom hörigen obersten Gericht in Santiago eine Blankovollmacht für die Jagd auf Minderjährige erlassen...

Der jugendgerichtliche über dem Jugendgericht zu übernehmen. Der Junge wird seit Dezember im Santiago XZ-Stadion gefangengehalten. Obwohl gegen ihn keine offizielle Anklage erhoben wurde...

Buntes Allerlei

● Aus dem Hause der Madame Lammols in Villeneuve (Frankreich) hörte man nachts jämmerliche Hilferufe. Als die Nachbarn herbeigeeilten, fanden sie die Frau in einem Einbrecher, den sie vor rechtschaffen verprügelt hatte...

bereits in der ersten Runde ausgeht. Einem Reporter erklärte der Sieger nach dem Kampf: „Noch nie zuvor war ich so stark.“

● Einem Betrüger gelang es, zwei Ärzte und fünf Pfleger einer Nervenklinik in Mailand hereinzuzaubern. Er gab sich als Vertreter einer Firma für Fernsehergeräte aus, bot besonders preisgünstige Apparate an und kasuzierte eine Anzahlung, nur eine hegte Mißtrauen und deckte den Schwindel auf...

SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

Glanzleistungen in Medeo

Mit dem Weltrekord in der Gesamtsunde des klassischen Mehrkampfes — 180,091 Punkte — endete im Eisschnellauf Medeo der Wettbewerb um den Preis des Ministerates der Kasachischen SSR. Ihn stellte die Studentin des pädagogischen Instituts der Stadt Gorki Tajana Aweriha auf. Sie übertraf um zwei Punkte den Rekord der Weltmeisterin im Eisschnellauf Atije Keulen-Deestriza aus Holland und um 0,059 den Unionsrekord Tatjana Schelchobowa aus Kiew. Aweriha gewann auch den Weltrekord im 1.000-Meter-Streckenlauf und zwar in einer Zeit von 1 Minute und 26,40 Sekunden.

In einer Zeit von 5.001,14 hinter sich brachte.

Einem Geburtstagskind gleich war in diesen Tagen der Trainer von Aweriha — Boris Stenin. Im Gespräch mit dem TASS-Korrespondenten sagte er: „Ich bin mit Tanja's Ergebnissen zufrieden. Für sie war das eine schwere Saison, aber im Laufe von fünf Monaten war sie immer in ausgezeichneter Form. Die Wintersaison mit drei Weltrekorden abzuschließen — das ist ein großer Sieg, der noch größere Hoffnungen für die Zukunft macht.“

Auch die talentierte Eisschnellauferin Valentina Komarowa aus Gorki verdient, erwähnt zu werden. Sie zeigte Glanzleistungen, stellte einen neuen Unionsrekord im Kurzstreckenlauf auf. Komarowa gewann alle vier Distanzen.

Und noch einen Unionsrekord im Kurzstreckenlauf stellte Valentina Komarowa aus Gorki mit 174,515 Punkten auf.

Das Eis in Medeo war in diesen Tagen von bester Güte. Die Sonne schien hell, die Temperatur war sechs Grad Wärme. Siegerin im 3.000-Meter-Streckenlauf wurde Galina Stepankaja aus Leningrad, die diese Strecke

Zusammen mit den sowjetischen Eisläuferinnen nahmen auch die Sportlerinnen aus Ungarn und der Mongolei am Wettbewerb teil. Sie stellten mehrere Rekorde für ihre Länder auf.

(KasTAG)



Um den Preis der Zeitung „Prawda“

Im Park für Kultur und Erholung der Stadt Zelinograd fand ein Groß der Leichtathleten um den Preis der Zeitung „Prawda“ statt. Daran beteiligten sich an die hundert Sportler des Gebiets. Die 1.000-m-Strecke bewältigte als erste unter den Frauen die Vertreterin der freiwilligen Sportgesellschaft „Spartak“ Swetlana Bondarenko, die 1.500-m-Strecke — (Bild rechts) Irene Nuß („Jenke“). Diese Sportlerinnen erwarben mit ihren Leistungen das Recht, am Republikcrosb um den Preis der Zeitung „Prawda“ teilzunehmen (Bild oben).

Fotos: J. Kasakow und D. Schmidt



Neuer UdSSR-Rekord im Kurz-Eisschnellauf der Frauen

ALMA-ATA. (TASS). Mit 174,515 Punkten hat Valentina Komarowa aus Gorki einen neuen UdSSR-Rekord im Kurzstreckenlauf aufgestellt. Sie lief 500 Meter in 42,92 Sekunden, 1.000 Meter in 1:27,88 Min,

500 Meter in 43,59 Sekunden und 1.000 Meter in 1:28,13 Min. Der bisherige Rekord Ludmilla Ankundimowas aus Uljanowsk an der Wolga lautete 175,885 Punkte.

Menschen aus unserer Mitte

Mut

tagearbeiter hatten wieder mit viel Fleiß und Eifer geschuft. Und plötzlich dieser böse Wind. Da blieb weiter nichts übrig, als die Arbeit stehenzulassen und nach Hause zu gehen. Ihre Brigade grämte sich nicht wenig darüber: Haben sie doch erhöhte Verpflichtungen übernommen. Eine Schande, falls sie sie nicht einlösen. Die Junge aus Rauschs Brigade haben z. B. mit 10 Tagen Vorsprung die ausgehobene Grube betonierte und auch schon einen Turmkran montiert.

Der Turmkran! Er steht noch ohne Bremsen. Ob die Junge ihn wenigstens mit Stahlsilen befestigt haben?...

Menschen aus unserer Mitte

Alle schliefen ruhig. Auch Michael zog sich die Decke über die Ohren, doch zum Einschlafen kam er nicht. Unerwartet rief ein Mädchen die Tür auf und kreischte in die Stube: „Ein Unglück! Der Turmkran ist nicht befestigt. Der Wind treibt ihn zur Grube!“

Die Junge sprangen aus den Betten und kleideten sich in aller Eile an. Ohne ein Wort zu verlieren. Wis im Nebel erblickte Michael die schwarze Silhouette des Kranes im Schneesturm. Windstöße schwenkten das Stahlseil mit den Anhängen hin und her. Ohne auch nur einen Augenblick zu überlegen, sprang Michael auf die erste Stütze der Leiter. Dann schaute er sich unwirklich noch mal um. Schon faßte ihn jemand am Fuß: „Wohin? Siehst du nicht, daß der Kran jede Minute...“

Menschen aus unserer Mitte

„Den Schalthebel!“ befahl Michael kurz. Man verstand ihn so gleich. Jemand drückte auf den elektrischen Starkstromschalter, als Michael schon im Fahrhüschchen angefangen war. Das Licht vieler mächtiger Scheinwerfer blendete ihn plötzlich, das Herz klopfte so toll, als wolle es aus der Brust springen. Der Kran bewegte sich unaufhaltsam zur Grube hin. Das Sausen des Windes verwandelte sich in ein ununterbrochenes Geheul, durch das das überspannte Geschrill der Sirene durchdrang.

Bis zum Grundrand blieben nur noch wenige Meter. Michael drückte aus allen Leibeskräften auf den Hebel der pneumatischen Bremse. Sie funktionierte nicht. Keine Druckluft. Der Manometerzeiger ruhte auf Null. Angst überkam Ellert. Er stürzte zur Tür, dann in die Ecke gegenüber und drückte mit der ganzen Kraft seines Körpers auf die Handbremse. Der Kran schwankte so, daß Michael den Halt verlor und umfiel. Taumelnd erhob er sich und rief die Tür auf. Unten blinkte unheimlich die Betonrüstung. Der Kran blieb einen halben Meter vor dem Abgrund stehen. Ellert wischte sich den Schweiß aus den Augen und schaltete kurz entschlossen den Motor ein. Mit lautem Gepolter fuhr das Ungeheuer aus Stahl Rückwärts, wo die Brigademitglieder es mit Selten befestigt.

Menschen aus unserer Mitte

Balchach, Gebiet Dsheskasgan

Der erste „Stock“ der tadshikischen Mediane befindet sich auf der Höhe von 4000 Metern über dem Meerespiegel auf einer grünen Moräne an den oberen Ausläufern des Fortambek-Gletschers (nordwestlicher Pamir). Schon im Verlauf von drei Jahren wird an dieser von Lawinen geschützten Stelle jedes Sommer ein wissenschaftliches Lager aufgeschlagen. Hier prüft man neue Hypothesen und verallgemeinert die Ergebnisse der Beobachtungen.

Der zweite „Stock“ des Laboratoriums ist eine „Dreizimmerwohnung“ (APN)

Wir ehren ihr Andenken

Zum 450. Jahrestag des Großen Deutschen Bauernkrieges

In der 1200jährigen thüringischen Stadt Mühlhausen hatte Thomas Müntzer vor 450 Jahren, bei Ausbruch des Großen Deutschen Bauernkrieges, sein Hauptquartier aufgeschlagen. Hier proklamierte er Ziele, die in ihrer Kühnheit seiner Zeit weit voraussetzten — eine Gesellschaft, in der es keine Klassenunterschiede mehr geben sollte; auch keine Staatsgewalt, die den Massen des Volkes fremd, verständnislos und feindlich gegenüberstand. Voller Bitterkeit klangte er an: „Es ist der allergrößte Greuel auf Erden, daß niemand der Bedürftigen Not sich annehmen will. Die Großen machen wie sie wollen.“

deutsche Dramatiker Friedrich Wolf das Vermächtnis und die geschichtlichen Lehren des Bauernkrieges in seinem Schauspiel „Thomas Müntzer“ wiedergegeben: „Alles hat seine Zeit... und die Zeit bringt aus ihrem Schoß nur das recht hervor, was gerecht ist. Doch seid getrost... das Korn, das unter der Sichel fiel, wird noch gesät werden und... wundersam aufgehen.“

Inzwischen ist dieses Korn in der Deutschen Demokratischen Republik gesät worden und wunderbar aufgegangen. Mit der demokratischen Bodenreform im Jahre 1945 und der Einführung der volkswirtschaftlichen Produktionsweise hielt ein neues Leben in den Dörfern der DDR Einzug. Heute bestehen mehr als 7.000 landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften und 500 Staatsgüter. Die Ideen, für die Thomas Müntzer stritt und starb, als er sie in die Praxis umsetzen wollte, sind in unserem Jahrhundert Realität geworden. Aus dem Bündnis der Arbeiter und Bauern reiften die Früchte des Sozialismus. Auf dem Boden der DDR hat sich in nur 25 Jahren mehr zum Besten für die Bauern geändert als in vier Jahrhunderten zuvor: Wo gab und gibt es unter kapitalistischen Bedingungen bezahlten Urlaub für die werktätigen Bauern und Landarbeiter? Wo Ferien- und Kurheime für die Beschäftigten in der Landwirtschaft? Wo Sportgemeinschaften in den Dörfern, die allen offenstehen? Und wo in den Landgemeinden Kulturhäuser, in denen Theater gastieren? Wo gleiche Bildungschancen für die Landkinder und wo die kostenlose gesundheitliche Betreuung in einem dichten Netz von Schweslernstationen und Landambulatorien?

Menschen aus unserer Mitte

DDR, ausgerüstet mit einem hohen Wissen, die landwirtschaftliche Produktion mehr und mehr nach industriemäßigen Methoden. So ändern sich die Zeiten, weil die Arbeiter und Bauern der DDR im festen Bündnis die Zeit verändert haben. Verändert getreu dem Vermächtnis Thomas Müntzers und den revolutionären Zielen des Bauernkrieges.

Jetzt, nach 450 Jahren, wird in der traditionsreichen Stadt Mühlhausen, dem Zentrum des Bauernkrieges, auf Beschluß der Regierung der DDR eine nationale Gedenkstätte geschaffen. Sie wird vom Kampf Müntzers und seiner Mitstreiter zeugen und widerspiegeln, wie die Genossenschaftsbauern und Landarbeiter der DDR sicheren Schritts an der Seite der Arbeiterklasse deren Vermächtnis erfüllen.

Hans-Jürgen KOLBE (Panorama/DDR)

UNSERE BILDER: 1. Thomas Müntzer — nach einem Stich von C. van Sichem (1609). 2. Die 1200-jährige thüringische Kreisstadt Mühlhausen im Bezirk Erfurt zählt heute 47.000 Einwohner.

Menschen aus unserer Mitte

„Internationales Kolloquium über Zeichenfilme“

Vertreter von 18 Ländern Europas und Amerikas nehmen an dem internationalen Kolloquium in Leningrad teil, das sich mit Problemen des modernen Zeichenfilms beschäftigt.

Eine hohe Bewertung erhielten Zeichenfilme ukrainischer, lettischer und estnischer Filmschaffender. Die ausländischen Teilnehmer des Kolloquiums werden nach dem Kolloquium in Filmstudios dieser Republik reisen, um dort Erfahrungen zu sammeln.

(TASS)



Menschen aus unserer Mitte

Wird bei der Einberufung in die Sowjetstreitkräfte Überbrückungsgeld bei Auscheiden aus dem Arbeitverhältnis ausgezahlt? Haben Frauen der Einberufenen das Recht auf Beihilfe?

Bürger, die in den Militärdienst einberufen werden, die zum überfristigen Dienst überwiesen oder in Militäranstalten aufgenommen sind, wird bei der Entlassung von der Arbeit oder bei der Reliegation auf eine Unterstellung in einen anderen militärischen Dienst ein Überbrückungsgeld in Höhe eines durchschnittlichen Monatsverdienstes ausgezahlt.

Den Studenten der Hochschulen und Berufsschülern ebenso jungen Fachleuten, die wegen Einberufung die Arbeit nicht ansetzen, wird das Überbrückungsgeld auf Kosten der Lehranstalten in Höhe des Halbmögensstipendiums (wenn sie es vor Einberufung erhielten) ausgezahlt. Wenn der Einberufene sich der Kommission stellen muß, die die Überbrückungsgelder auf Kosten der Lehranstalten in Höhe des Halbmögensstipendiums (wenn sie es vor Einberufung erhielten) zu regeln, erschwerlich ist, so erhält er nach Anweisung des Kriegskommissariats die volle Rechnung schon vor der Anmeldung.

Menschen aus unserer Mitte

Konsultation zu Rechtsfragen

Den Frauen der Militärs, die beständig in Städten, Arbeiter- oder Kurortenstädten, abends auf dem Lande wohnen, aber nicht in der Landwirtschaft tätig sind, erhalten für ein Kind eine Unterstützung von 15 Rubel, für zwei und mehr Kinder von 22 Rubel im Monat. Wenn die Frau des Militärs oder der Vormund des Kindes in der Landwirtschaft tätig ist, so wird für ein Kind 7,50 Rubel Kindergeld, für 2 und mehr Kinder — 12 Rubel im Monat ausgezahlt.

Das Kindergeld wird von den Abteilungen Sozialfürsorge durch Postanweisungen für den verlassenen Monat am 20. Tag des nächsten Monats ausgezahlt.

Ed. HEINZ

Vergünstigungen für Einberufene und deren Familienmitglieder

Kindergeld tritt vom Tag der Einberufung des Vaters durch das Kriegskommissariat ein, wird das Kind nach der Einberufung geboren — vom Tag der Geburt in unentzerrten Personen (Mutter oder Vormund) müssen sich die Unterstützung an das Kriegskommissariat im Wohnort wenden.

Den Frauen der Militärs, die beständig in Städten, Arbeiter- oder Kurortenstädten, abends auf dem Lande wohnen, aber nicht in der Landwirtschaft tätig sind, erhalten für ein Kind eine Unterstützung von 15 Rubel, für zwei und mehr Kinder von 22 Rubel im Monat. Wenn die Frau des Militärs oder der Vormund des Kindes in der Landwirtschaft tätig ist, so wird für ein Kind 7,50 Rubel Kindergeld, für 2 und mehr Kinder — 12 Rubel im Monat ausgezahlt.

Das Kindergeld wird von den Abteilungen Sozialfürsorge durch Postanweisungen für den verlassenen Monat am 20. Tag des nächsten Monats ausgezahlt.

Ed. HEINZ